



Hessischer Rundfunk: Gottesdienstübertragung

Pfarrerin **Ksenija Auksutat**
Darmstadt

5. April 2010
Ostermontag
hr4 - 10:05 Uhr

Es gilt das gesprochene Wort

I

Liebe Gemeinde, liebe Hörerinnen und Hörer,
es ist ein freudiger Festtag, den wir feiern. Menschen treffen sich zum Osterfrühstück oder zu einem festlichen Mittagessen. Unternehmen Spaziergänge in die erwachende Natur. Spüren Wärme und sind miteinander fröhlich. Menschen erzählen, hören zu, lachen. Und alte Geschichten leben wieder neu.

Ostern ist das Fest der Auferstehung. Der Winter ist vorbei. Neues Leben blüht auf. Ostern ist das Fest, an dem Jesus den Weg vom Tod ins Leben gegangen ist.

Ich denke zurück an den Karfreitag. Da stand im Mittelpunkt, dass Jesus das Leid und auch den Tod nicht umgangen hat.

Die Menschen fragten sich: Wie konnte das nur passieren? Wie wenn man auf einen Scherbenhaufen schaut. Es wird nicht wieder heil. Schuldige werden gesucht. Manch einer fragt sich: Hätten wir etwas anders machen müssen?

So erging es den beiden Jüngern, die am dritten Tag nach Jesu Kreuzigung und Tod von Jerusalem weggegangen waren, nach Westen, auf der Straße in Richtung Emmaus. „Sie redeten miteinander von allen diesen Geschichten,“ steht in der Bibel. Sie versuchten zu verstehen, was da in Jerusalem geschehen war.

Als sich ein Fremder zu ihnen gesellt und nach ihrem Gesprächsthema fragt, kommt der ihnen gerade recht. Sie fragen ihn beinahe vorwurfsvoll, ob er der einzige ist, der nicht mitbekommen hat, was da in den vergangenen Tagen passiert ist.



Hessischer Rundfunk: Gottesdienstübertragung

5. April 2010

Ostermontag

hr4 - 10:05 Uhr

PfarrerIn **Ksenija Auksutat**
Darmstadt

Wir wissen ja, dass es Jesus war, der diese beiden Jünger ein Stück ihres Weges begleitet hat.

Jesus geht neben den Männern her und lässt sie reden. Er fragt sie nach dem Grund ihrer Traurigkeit, nach ihren Erlebnissen, ihren Gefühlen.

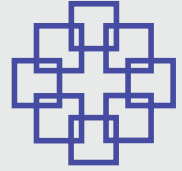
Und die beiden schauen noch einmal zurück. Auf die Zeit, bevor alles für sie zu Bruch ging. Alles erzählen sie, haarklein. Die ganze Geschichte, auch ihre Hoffnungen, ihre enttäuschten Erwartungen.

Ich finde diese Schilderung sehr lebensnah. Wenn etwas passiert, das wir nicht verstehen, das uns schockiert oder verunsichert, dann erzählen wir, was gewesen ist. Wir schauen zurück, wir reden über das, was hinter uns liegt.

Jesus erkennt: Die Jünger schauen nur zurück, sie sind noch völlig rückwärts gewandt.

Jesus gibt ihnen eine neue Blickrichtung. Er sagt: Guckt nicht zurück, fragt nicht länger, warum es passiert ist. Fragt besser, wofür es gut war!

„Musste nicht Christus dies erleiden?“ fragt er sie. Er erinnert sie an die lange Geschichte Gottes mit den Menschen. Immer gab es schwierige Zeiten. Aber sie waren Stationen auf einem Weg in eine neue Zukunft. Zum Beispiel, als Mose aus Ägypten durch die Wüste geführt wurde. Oder als die Propheten in schwierigen Zeiten vom Frieden und der Gerechtigkeit geredet haben.



Hessischer Rundfunk: Gottesdienstübertragung

Pfarrerin **Ksenija Auksutat**
Darmstadt

5. April 2010
Ostermontag
hr4 - 10:05 Uhr

Aber da ist – unübersehbar – zuerst einmal der Bruch. Die Enttäuschung. Die Verzweiflung. Jeder trägt Verletzungen mit sich herum, seelische oder körperliche Narben. Verletzungen, die uns vielleicht Eltern oder Lehrer zugefügt haben. Oder Spuren von Krankheit und Alter an unserem Leib.

Und wer könnte von sich sagen, dass er einfach so alle Ziele in seinem Leben erreicht hat? Wie oft musste man im Leben neu anfangen, umdenken, sich auf etwas Neues einstellen.

Wenn so ein Bruch eintritt, dann werden wir zuerst auch einmal ratlos. Dann nehmen wir vielleicht sogar Reißaus, wie die Jünger, die nur weg wollten.

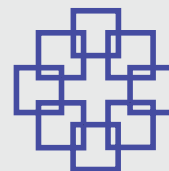
Jesus hört, was die Jünger erzählen von ihrem Schmerz und ihrer Enttäuschung.

Es ist gut, wenn jemand Zeit hat zum Zuhören. Wenn man erzählen kann, was einem das Herz schwer macht. Man kann sich einem Freund anvertrauen. Vielleicht schickt Gott uns auch einen Wegbegleiter. Jemanden, der uns verständnisvoll zuhört.

Man kann sich auch Jesus anvertrauen. Wir können zu Christus beten, ihm alles anvertrauen, was uns das Herz schwer macht. Wenn Gott in unserer Nähe ist, dann brauchen der Schmerz oder das Scheitern nicht ausgeblendet zu werden.

Es ist auch uns gesagt heute zu Ostern: Schaut hin! Menschen sind von Gott durch Angst oder Leid, durch Enttäuschung hindurch geführt worden – auf fremde, neue, hoffnungsvolle Wege. Schaut nicht nur zurück – voller Zorn oder auch voll Traurigkeit. Blickt auch nach vorne!

Musik



Hessischer Rundfunk: Gottesdienstübertragung

5. April 2010

Ostermontag

hr4 - 10:05 Uhr

PfarrerIn **Ksenija Auksutat**
Darmstadt

II

Ich stelle mir vor, wie das ist, wenn man lange über solche aufwühlenden Themen geredet hat. Gefühle kommen hoch. Erinnerungen. Man öffnet sich vorsichtig, spricht von seinen inneren Verletzungen. Man hört einem anderen zu, lässt sich auf dessen Sicht ein. Irgendwann kann man dann vielleicht nicht mehr. Dann muss man innehalten. Auf dem Weg eine Pause machen – man hat sich müde gelaufen und vielleicht auch müde geredet.

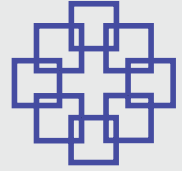
Die beiden Männer auf dem Weg nach Emmaus jedenfalls hatten irgendwie Vertrauen gefasst zu diesem fremden Mann. Er hatte sie angehört und ihnen eine Deutung voller Gottvertrauen angeboten. Damit hat er ihnen vermittelt: Ihr seid nicht gottverlassen. Sie erleben Gemeinschaft.

Und die beiden suchen genau dies, sie suchen seine Nähe. Sie spüren, dass bei diesem Fremden gut sein ist. Und sie laden ihn am Abend ein, mit ihnen in Emmaus einzukehren.

Und als sie zusammen essen wollen, da spricht ihr Wegbegleiter ganz selbstverständlich das Tischgebet und teilt ihnen das Brot aus.

In der Bibel wird immer wieder erzählt, wie Jesus mit anderen isst. Wie er Gottes Menschenfreundlichkeit und Güte ganz praktisch lebt, indem er Brot und Wein teilt mit denen, die da sind, mit Reichen und Armen, mit Männern und Frauen, mit Ausgestoßenen und Schuldbeladenen.

Und da gehen den beiden Jüngern die Augen auf. „Da wurden ihre Augen geöffnet, und sie erkannten ihn.“ Sie begreifen, wer da bei ihnen sitzt.



Hessischer Rundfunk: Gottesdienstübertragung

5. April 2010

Ostermontag

hr4 - 10:05 Uhr

PfarrerIn **Ksenija Auksutat**
Darmstadt

Einen Augenblick lang, sozusagen, kam Jesus ihnen nahe an diesem dritten Tag. So, wie die Frauen ihn gesehen hatten am Grab, so erging es nun ihnen. Kaum dass sie begriffen, was da geschah, war es auch schon wieder vorbei.

Aber es hatte sich etwas geändert.

Waren sie den ganzen Tag über ratlos, trostlos, brachte dieser Fremde ihnen Jesus selbst nahe. Sie erkannten ihn, wie er vorher ihre Traurigkeit und Verstörung erkannt hatte.

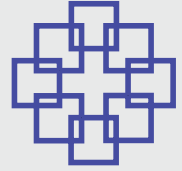
Ich weiß, dass heute viele alleine sind und sich mehr Kontakt wünschen. Jemand, der nahe ist, der zu Besuch kommt, der einen in den Arm nimmt. Es gibt viele Menschen, denen genau das fehlt. Dann ist es schwer, Ostern zu erleben.

Da wünsche ich mir in unserer Gesellschaft viel mehr Orte, in denen man sich begegnen kann. Wo man an einem Tisch sitzt und zusammen isst.

Ich denke an ein Dorf mitten in Hessen, wo Menschen gerade so etwas Wirklichkeit werden lassen. Dort wohnen viele alte und allein stehende Menschen.

Die erwachsenen Kinder und Enkel wohnen weit entfernt oder sind beruflich sehr belastet. Ein altes Haus steht leer. Ein Mann aus dem Ort, selbst bereits im Ruhestand, ist dabei einen Verein zu gründen, der dieses Haus kauft und zu einer Art „Wohnzimmer“ für alle macht. Hier kann hinkommen, wer alleine ist. Oder wer jemanden sucht, der ihm hilft. Die Menschen können sich verabreden zusammen zu kochen oder einfach zum Essen dazu kommen. Und die kleinen Kinder können nach der Schule dorthin gehen, dann ist jemand für sie da. Das Haus kann so ein Ort werden, an dem die Generationen sich zuhören. Wo ein Feuer brennt, dass viele wärmt.

Musik



Hessischer Rundfunk: Gottesdienstübertragung

PfarrerIn **Ksenija Auksutat**
Darmstadt

5. April 2010
Ostermontag
hr4 - 10:05 Uhr

III

Ein Feuer brennt, das viele wärmt. Aber es musste erst entzündet werden. Die Jünger schauten zurück. Voller Wehmut. Mit Selbstvorwürfen. Jesus lehrt sie, das Geschehene in einem neuen Licht zu sehen. Und dann erleben sie die Gemeinschaft mit ihm.

Die beiden Männer schauen sich an und einer spricht das Gefühl aus: „Brannte nicht unser Herz in uns, als er mit uns sprach?“

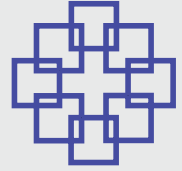
Zuerst, da war ihnen das Herz schwer. Ihr Herz war verschlossen, niemand sollte daran rühren, dahinein sehen. Aber jetzt, nachdem sie den Lauf der Geschehnisse allmählich begriffen, da spüren sie auch ihre innere Gefühle wieder. Unter der Asche loderte die Glut. Das Feuer der Liebe in ihnen war nicht verloschen. Ihr Herz ist warm und voller Leben.

Die Ostererzählung von Emmaus endet damit, dass die beiden Männer umkehren. Sie gehen zurück nach Jerusalem. Der Ort, von dem sie voller Enttäuschung weggegangen waren, hat seinen Schrecken verloren. Sie sehen das, was geschehen ist, in einem neuen Licht.

Der Weg zurück ist eine Umkehr. Kein So-tun-als-ob-nichts-ge-schen-wär. Sondern ein neuer Weg.

Sie kehrten zurück zu den anderen Freundinnen und Freunden von Jesus, fanden sie und sagten den Satz, mit dem wir den Gottesdienst vorhin begonnen haben: „Der Herr ist wahrhaftig auferstanden.“

Auferstehung, das ist mehr als ein Bekenntnis, das man spricht. Auferstehung geschieht, wenn jemand unseren Weg teilt. Wenn einer voller Mitgefühl unsere inneren



Hessischer Rundfunk: Gottesdienstübertragung

5. April 2010

Ostermontag

hr4 - 10:05 Uhr

PfarrerIn **Ksenija Auksutat**
Darmstadt

Verletzungen anschaut. Wenn wir in unserem Leben einen Sinn entdecken. Wenn wir uns von Illusionen freimachen können, die zu Enttäuschungen geführt hatten.

Auferstehung ist wie ein Weg, der mitten ins Leben führt. In ein Leben im Vertrauen darauf, dass einer mit uns unterwegs ist. Gott, der uns durch Mühsal und Enttäuschungen hindurch Hoffnung schenkt. Damit wir umkehren können und Altes hinter uns lassen. Nicht fliehen vor dem, was war. Sondern es anschauen in einem neuen Licht. Und mit neuem Lebensmut. Für eine Zukunft, in der Raum ist für neue Begegnungen, neue Hoffnung und auch immer wieder neue Liebe.

Amen.